

Systemisch-konstruktivistisches Modell

Das dem BTS-Selbstverständnis zu Grunde liegende systemisch-konstruktivistische Modell ist eine Vernetzung von Ideen, zu verstehen als eine Art mentaler Ausrichtung, die sich aus verschiedenen Theorieaspekten zusammensetzt, die ihrerseits den unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen wie Biologie, Soziologie, Kybernetik (Physik) und Philosophie entstammen.

Systemtheorie / Autopoiesis / Kybernetik II. Ordnung/ Konstruktivismus

Diese eng mit einander verknüpften Theorien, die sich wechselseitig auf einander beziehen, liefern die Erklärungszusammenhänge für die nachfolgenden Handlungs- und Beratungsansätze. Sie stellen die Gemeinsamkeit der Beratungsansätze dar und erlauben gleichzeitig deren Unterschiedlichkeit.

Systemischer Ansatz

Wechselwirkungen (Beziehungen) gewährleisten den Zusammenhalt eines Systems und folgen bestimmten Regeln und Mustern. Soziale Zusammenhänge bestehen als intersubjektive Kommunikation.

Lösungsorientierter Ansatz

Fokussiert ausschließlich auf Fähigkeiten, Ressourcen und Stärken. Lösungen können (er-)funden werden.

Hypno-systemischer Ansatz

Alles Erleben ist das Ergebnis von Aufmerksamkeitsfokussierung. Unwillkürliche Muster können verändert werden.

Hauptvertreter: Niklas Luhmann (Soziologie)

Luhmann gründet seine Theorie nicht auf die Unterscheidung Teile/Ganzes, sondern System/Umwelt. Er bezieht sich ausdrücklich auf das Konzept autopoietischer Systeme von Maturana und Varela und die Differenztheorie Spencer-Browns.

Systeme gibt es nicht „an sich“, sondern entstehen durch Beobachtung des Beobachters, der einen Unterschied macht zwischen System und Umwelt. Er zieht um das System eine für ihn sinnhafte Grenze und definiert dadurch, was drinnen und was draußen ist.

Luhmann unterscheidet **drei Systemklassen**: Biologische Systeme leben durch biochemische Prozesse (Körper); psychische Systeme entstehen über Bewusstsein (Psyche); soziale Systeme bestehen aus Kommunikation (Gruppe, Team, Familie). Kein System kann ohne das andere existieren. Keines kann die Auswirkungen auf das andere festlegen oder bestimmen. Sie sind unverzichtbare Umwelten für einander.

Soziale Systeme sind Kommunikationssysteme, bei denen Kommunikation an Kommunikation anschließt, vergleichbar den Spielzügen eines Spiels! Menschen sind Personen in sozialen Systemen (Umwelten), sind konstruierte Identitäten, Adressaten von Kommunikation. Sie begrenzen als unverzichtbare Umwelt die Möglichkeiten der Strukturierung und Entwicklung sozialer Systeme.

Literatur:

Luhmann, N., Baecker, D. Hrsg.(2009): Einführung in die Systemtheorie, 5. Aufl., Heidelberg
Simon, F., B.(2009): Einführung in die Systemtheorie und Konstruktivismus. 4 Aufl., Heidelberg

Hauptvertreter: Humberto Maturana, Francisco Varela (Biologie)

Selbstorganisation bezeichnet die aktive Herstellung und Aufrechterhaltung von internen Strukturen.

Autopoietische Systeme sind (selbst-) organisierte Systeme, die sich auch selbst erschaffen. Sie organisieren ihre eigenen inneren Strukturen und produzieren gleichzeitig auch die Bestandteile, aus denen ihre Strukturen gebildet werden.

Sie sind **operational geschlossen**, d.h. das Netzwerk der Interaktionen, das die Grenzen eines Systems herstellt und so das System als Einheit entstehen lässt, funktioniert in sich und gegenüber der restlichen Welt abgeschlossen. Systeminterne Vorgänge schließen immer nur an systeminterne Vorgänge an. (Was drinnen ist, ist drinnen, was draußen ist, ist draußen)

Autopoietische Systeme sind **strukturdeterminiert**. Sie haben eine eigene Funktionslogik, die bestimmt, welche Umweltreize (lesen, hören) wahrgenommen, wie sie im System verarbeitet werden und welche Handlungen/Veränderung folgen bzw. möglich sind. Die Konsequenz daraus ist, dass lebende Systeme **nicht instruierbar** sind und Veränderung nur als Eigenleistung des Systems möglich ist. Die innere Struktur lebender Systeme ist nur im Moment der Aktion beobachtbar. Deshalb sind sie nur begrenzt analysierbar (intransparent) und verstehbar.

Literatur:

Maturana, H., Varela, F., J. (1990): Der Baum der Erkenntnis. Die biologischen Wurzeln des menschlichen Erkennens. Goldmann Taschenbuch

Hauptvertreter: Heinz von Foerster

Die **Kybernetik** ist die Lehre der Steuerung von Verhalten.

1. Ordnung heißt sie, wenn der Beobachter das zu untersuchende Objekt aus der Außenperspektive wahrnimmt.

Die Erforschung der Steuerung von Verhalten in übergeordneten Systemen, die aus beobachtetem System (Objekt) und dem Beobachter (Subjekt) bestehen, heißt Kybernetik der Kybernetik oder **Kybernetik 2. Ordnung**. Sie hebt die Trennung zwischen Beobachter (Subjekt) und zu beobachtendem (Objekt) auf. Der Beobachter ist Teil des Systems.

Die Beobachtung eines Gegenstandes wird Beobachtung 1. Ordnung, die Beobachtung der Beobachtung des Gegenstandes wird Beobachtung 2. Ordnung genannt.

Das bedeutet: Alles was wir tun, hat wieder Auswirkungen auf uns selbst.

Wir können uns aus dem Kreislauf dieser Zusammenhänge nicht herausnehmen.

Oder: *Was Peter über Paul sagt, sagt mehr über Peter als über Paul.*

Auch diese Feststellung trifft ein Beobachter, der Peter bei seiner Beschreibung beobachtet und uns zugleich Auskunft über seine Beobachtung gibt. Er ist **Beobachter zweiter Ordnung**.

V. Förster spricht von Menschen und sozialen Systemen als **nicht trivialen Systemen**.

(z.B. Stein = trivial, Mensch = nicht trivial)

Literatur:

Simon, F. B. (2009): Einführung in die Systemtheorie und Konstruktivismus. 4. Aufl., Heidelberg

Tomm, K. (2009): Die Fragen des Beobachters. 5. Aufl., Heidelberg

Hauptvertreter: Ernst von Glasersfeld, Heinz von Foerster

Der Konstruktivismus ist ein **erkenntnistheoretischer Ansatz**, der den Wahrheitsanspruch anderer Theorien aufgibt und davon ausgeht, dass Menschen ihre Realität (Weltbild) durch Interaktion mit ihrer psychischen und sozialen Umwelt formen, d.h. konstruieren. Dabei handelt es sich um einen unbewussten Prozess, bei dem Menschen ihre Erfahrungen ordnen und zueinander in Beziehung setzen. Viele grundlegende Ideen zum Konstruktivismus stammen bereits von Jean Piaget.

Beim Entstehen der **Wirklichkeitskonstruktion** spielt die Sprache eine zentrale Rolle, weil sie Menschen hilft, über sich selbst nachzudenken, und weil sie als Kommunikationsinstrument den Zugang zu psychischen Prozessen anderer Menschen ermöglicht, die sonst von außen nicht durchschaubar sind.

Pragmatisch ist es wichtig, **drei Ebenen** der Wirklichkeitskonstruktion, die in Wechselwirkung zueinander stehen, zu unterscheiden: **Beobachten/Beschreiben, Erklären und Bewerten** von Phänomenen. Das Handeln orientiert sich immer an Erklärungen.

Literatur:

Glasersfeld, E.v., Foerster, H. v. (2004): Wie wir uns erfinden. Eine Autobiographie des radikalen Konstruktivismus. Heidelberg

Foerster, H.v., Pörksen, B., Fischer, H.-R. Hrsg.(2008): Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners. Gespräche für Skeptiker. Heidelberg

- Hauptvertreter:** Bertalanffy, G. Bateson, Palo-Alto-Gruppe, Boscolo, Cecchin, Hoffmann, Heidelberger Gruppe, K. Ludewig, F. B. Simon,
- Merkmale:** System bezeichnet eine Einheit von Elementen (z.B. Kommunikation) die durch Beziehungen miteinander verbunden und durch eine Grenze von ihren Umwelten getrennt ist. Systeme sind Konstruktionen von Beobachtern, die qualitativ etwas ganz anders sind als die Summe der Teile.
- Kontext:** Jedes Tun erhält erst durch seinen Situationszusammenhang eine jeweils differente Bedeutungsgebung.
- Zirkularität:** Jedes Verhalten eines Beteiligten ist gleichzeitig Ursache und Wirkung des Verhaltens der anderen Beteiligten. Es sind sich wechselseitig bedingende Prozesse.
- Muster:** sind Wirklichkeitskonstruktionen, die durch mit einander verkoppelte Beiträge der Beteiligten entstehen und regelhaft wiederholt werden. Typische Bausteine sind die Art, wie Phänomene beobachtet, erklärt und bewertet werden, z.B. sind Konflikte Ordnungsmuster.
- Hypothesen:** sind Annahmen „So könnte es sein“, die jedem Beteiligten eine gute Absicht unterstellen. Sie folgen einem Sowohl-als-auch und dem, dass alles auch ganz anders sein könnte.
- Kommunikation:** Es gibt keine instruktive Kommunikation. Der Empfänger der Botschaft entscheidet über ihre Bedeutung.
- Methoden:** Zirkuläres Fragen, positive Konnotation, Hypothesisieren, Futur II-Fragen, Systemische Struktur-Aufstellungen, u.v.m.
- Literatur:**
Schlippe, A.v., Schweitzer, J.(2012): Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung I,. Göttingen
Levold, T., Wirsching, M. (2014): Systemische Therapie und Beratung – das große Lehrbuch. Heidelberg

- Hauptvertreter:** Steve de Shazer, Insoo Kim Berg
- Herkunft:** Als Pioniere gelten Steve deShazer und Insoo KimBerg, die 1978 mit der Gründung des Brief Family Therapy Centers in Milwaukee (BFTC) in ihrer solutionfocused therapy eine radikale Verkehrung der traditionellen psychotherapeutischen Praxis einleiteten: anstatt mit den Klienten deren Probleme verstehen zu wollen, fokussierten sie auf Stärken und Lösungsvisionen.
Beeinflusst wurde dieser Ansatz durch die Arbeit von Milton Eriksons Hypno-Therapie und Wittgensteins Sprachphilosophie
- Merkmale:** Von der ersten Frage gilt der Fokus der Beratung der Lösung des Problems bzw. der erfolgreichen Bearbeitung eines Anliegen, geleitet von der Annahme, dass das Sprechen über Probleme allein nur weitere Probleme hervorbringt!
Eine zentrale Vorannahme ist die Überzeugung, dass die zu Beratenden über die Expertenschaft und Ressourcen für mögliche Lösungen verfügen.
Daher ist die Suche nach Ausnahmen vom aktuell erlebten Problemgeschehen und kleinen Erfolgen von besonderer Bedeutung.
- Repertoire** Spezifische Art zu fragen, die Wunderfrage, Skalierungen und Hausaufgaben (Experimente), die den Veränderungsprozess vorantreiben sollen;
- Leitsätze**
1. "Repariere nicht, was nicht kaputt ist!"
 2. "Finde heraus, was funktioniert und mach mehr davon!"
 3. "Wenn etwas nicht funktioniert, mache etwas anderes!"
- Literatur:**
De Jong, P., Kim Berg, I. (2014): Lösungen (er)finden,. 6. Aufl. Dortmund
de Shazer, St. (2004): Der Dreh. Heidelberg

Hauptvertreter: Gunther Schmidt

Herkunft: Ab 1980 entwickelte Gunther Schmidt das Hypnosystemische Modell, das systemische-konstruktivistische Ansätze mit der Erickson'schen kompetenzaktivierenden Hypnotherapie zu einem konsistenten Integrationsmodell verbindet.

Merkmale: Alle Lebensprozesse werden als Ausdruck regelhafter Muster (Wechselwirkungsnetzwerke) und alles Erleben als ein Ergebnis von Aufmerksamkeitsfokussierung auf allen Sinneskanälen verstanden. Dabei geht man davon aus, dass die Kraft des willkürlichen Wollens gegen unwillkürliche Prozesse meistens keine Chance hat und Körperkoordination ein wichtiges Element im jeweiligen unwillkürlichen Erlebnismuster ist. Hypnosystemische Konzepte ermöglichen die systematische Rekonstruktion internaler, intrapsychischer Organisationsmustern und ihrer Wechselwirkungen mit interaktionellen Mustern und ihre Nutzung für maßgeschneiderte Interventionen. Intuitive Kompetenz wird fokussiert; Musterunterbrechungen können auf allen Ebenen der Musterorganisation erfolgen.

Grundsätze hypnosystemischer Interventionen:

Pacing, Zielfokussierung, Imagination, Utilisation, Optimale Beobachterposition und Kraftentfaltung im Beratungssystem; Interventionen sind Maßnahmen der Unterschiedsbildung in unerwünschte Muster;

Methoden: Seitenmodell, Utilisation von Problemmustern, Positives Spekulieren, Symptome als Rituale Einstreutechnik, Metaphorische Beschreibungen, Umgang mit Restriktionen

Literatur:

Schmidt, G. (2005): Einführung in die hypnosystemische Therapie und Beratung. Heidelberg

Schmidt, G. (2004): Liebesaffären zwischen Problem und Lösung 2. Aufl., Heidelberg

Leeb, W., A.,Trenkle, B.,Weckenmann, M.,F. Hrsg.(2011): Der Realitätenkellner. Heidelberg

- Menschen und lebende Systeme sind einzigartig, autonom und nicht analysierbar. Wir können sie nicht direkt beeinflussen, sondern nur für die Zusammenarbeit und Veränderung „gewinnen“.
- Menschen sind Experten für ihr Leben. Wir unterstellen ihnen gute Gründe für ihr jeweiliges Handeln.
- Wir begegnen Menschen und sozialen Systemen mit Respekt, Neugierde, Wertschätzung und viel Interesse für ihre Vorstellungen von sich selbst und anderen.
- Wir sind überzeugt, dass Menschen bereit sind zu lernen und sich zu verändern, wenn sie sich geachtet und wertgeschätzt fühlen und sie ihre Fähigkeiten und Ressourcen zeigen und einsetzen dürfen.
- Wir würdigen und zeigen uns gleichzeitig skeptisch gegenüber Wirklichkeitskonstruktionen, Mustern und Erklärungsgewohnheiten.
- Wir gestalten unsere Arbeitsbeziehungen so, dass Menschen ihre Fähigkeiten und Ressourcen entdecken und ihre Lösungen selbst erfinden können.
- Unsere Aufmerksamkeit ist auf Gelingendes, Wertschätzung, Kompetenz, Wohlwollen und Nützlichkeit konzentriert. Wir beobachten Wirkungen statt Ursachen.
- Wir engagieren uns für eine unbeschwerte, angstfreie Lern- und Arbeitsatmosphäre in unseren Kursen und Beratungen.
- Wir beobachten uns selbst in unserem Umgang mit Lernenden und Kunden, bei unseren Beratungen und in unserem Lehrverhalten, und wir denken darüber nach, wie wir anders über uns und andere nachdenken können.